Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

**Band:** 1 (1909)

Heft: 5

**Titelseiten** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 29.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baufunft erscheint Ende jedes Monats. Abonnement: 12 Befte jahrlich 12 Fr., im Ausland 15 Fr.

herausgegeben und verlegt von ber Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern. Redaktion: Dr. phil. C. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zurich V. Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Außeres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspal= tige Nonpareillezeile oder deren Raum 40 Cts. Großere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdrud ber Artikel und Abbilbungen ift nur mit Genehmigung bes Berlags gestattet.

oderne Heizung.

Bon M. hottinger, Ingenieur in Winterthur.

Die Erstellung moderner Zentralheizungsanlagen ift heute nicht mehr Sache des Ofensetzers und Spenglers. Auf wissenschaftlichen Grundlagen beruhend, vor allem von Geh. Reg.=Rat Prof. Dr. Rietschel theoretisch durchgearbeitet und in sichere Bahnen gelenkt, anderseits aber auch aufgebaut auf den Forschungen und Erkennt= nissen der Hygiene und darin in erster Linie durch Max von Pettenkofer gefordert, ftellt das Beizungs= fach heute einen eigenen Zweig ber Technif bar.

Der Laie glaubt nicht selten, daß er es mit einem noch in den allererften Unfangen stedenden Gebiete zu tun habe, fuhlt sich bei Bestellung einer Zentralheizung vielfach als Versuchsobjekt und blickt dem Erfolg der Anlage unsicher entgegen. Leider ift dieses Migtrauen nur zu berechtigt, wenn sich ber Besteller scheut, einen ge= nugenden Preis zu bezahlen und aus einigen Kon= furrenzprojekten kurzerhand das billigste auswählt. In Birklichkeit reichen Ausführung sowie theoretische Behand= lung der heute gebrauchlichen Zentralheizungsspfteme bis in den Anfang des XIX. Jahrhunderts zurud. Nur wurde der große Aufschwung des Kaches, wie ihn die Neuzeit mit sich gebracht hat, lange Zeit hintangehalten durch eine Reihe schlechter, unzulänglicher Ausführungen. Solche fielen und fallen noch immer um so mehr in die Wagschale, als sich fast jeder Zentralheizungsbesißer als Fachmann fuhlt und seine einseitigen Erfahrungen als allgemein gultige Grundfaße aufzustellen beliebt; Er= fahrungen aber maren früher, selbst beim größten Teil ber Fachleute, alles. So fam es, daß zu einer Zeit, da die heute Allgemeingut gewordenen, einfachen und zu= verlässigen Berechnungsweisen noch fehlten, die Ge= heimniskramerei großgezogen wurde. Jeder Beizungs= spezialist legte sich empirische Tabellen über Barmebedarf, Rohrdimensionen und anderes an, die er angstlich hutete; bedeutete ihr Besit doch seine Macht. heute haben solche

Faustregelsammlungen nur noch ganz beschränkten Wert, dafür werden bedeutende Forderungen an die technisch wissenschaftliche Ausbildung des Heizungsfachmannes gestellt; eine Firma ohne berart geschulte hilfstrafte ift wenigstens in hinsicht auf große Aufgaben — konkurrenz= unfahig. Nur wer Gelegenheit hat, in den Betrieb einer leiftungsfähigen Beizfirma hineinzubliden, kann erkennen, wie viel Muhe, theoretische Kenntnisse, geistige Arbeit und Zeit die sorgfaltige Bearbeitung eines Projektes verlangt, und daß zur erfolgreichen Ausführung von Un= lagen reiche praktische Erfahrungen und weitgehende Gemissenhaftigkeit Bedingung sind,

Es wurde im folgenden zu weit fuhren, wollte ich die absichtlichen und unabsichtlichen Vorspiegelungen auf= zählen, mit benen ein unlauterer Wettbewerb die Besteller von heizungsanlagen zu ihrem eigenen Schaben bisweilen zu täuschen vermag. Ebensowenig kann ich auf die Detailkonstruktionen der verschiedenen heute gebrauch= lichen Snfteme und die badurch bedingten Preisdifferenzen des nahern eintreten; ich will vielmehr nur furz ihr Wesen erklaren, ihre Haupt=Vor= und =Nachteile auf= zählen und die jeweiligen Verwendungsgebiete andeuten.

1. Die Warmwafferheizung

besteht im großen und ganzen aus Beizkessel, Beizkorpern und Rohrstrangen. Das ganze System ift mit Wasser gefüllt und besitt am hochsten Punkt ein, mit der Atmosphare in Verbindung stehendes, Expansionsgefaß. In diesem kann sich das Wasser bei der Erwarmung ausdehnen, durch dasselbe kann auch der bei unachtsamem Betrieb sich bildende Dampf entweichen, so daß gefährliche Druderhöhungen in der Anlage ausgeschlossen bleiben.

Das im Ressel erhipte Basser steigt infolge seines geringern spezifischen Gewichtes durch die Vorleitung auf, fühlt sich in den Heizkörpern ab und sinkt, dadurch dichter, also schwerer geworden, in den Ruckleitungen zum Ressel zurud. Da der Umlauf des Baffers lediglich auf dem Dichtigkeitsunterschied der beiden Wassersaulen beruht, so

